

Der sichere Weg zur
Meisterprüfung
im Kfz-Techniker-Handwerk

Hess

Betriebswirtschaft

| AKTIVA | 1999 | | 2000 | | 2001 | | Messgrößen | | |
|------------------------------|-------|-----|-------|-----|-------|-----|------------------|-----|------------------------|
| | T € | % | T € | % | T € | % | Mittel- werte | von | Streu- werte bis |
| ANLAGEVERMÖGEN | | | 2 005 | 37% | 1 942 | 36% | | | |
| Grundstücke / Gebäude | 2 101 | 40% | 135 | 2% | 198 | 4% | | | |
| Maschinen | 111 | 2% | 198 | 4% | 228 | 4% | | | |
| Betriebs-/Gesch.-Ausstattung | 73 | 1% | 79 | 1% | 91 | 2% | | | |
| | 81 | 1% | 0 | 0% | 4 | 0% | | | |
| Summe | | | 2 421 | 45% | 2 463 | 46% | 30% | 15% | 45% |
| | | | | | | | | | |
| | | | | | 1 487 | 27% | 1 258 | 23% | |
| | | | | | | 10% | 521 | 10% | |

| PASSIVA | | |
|-------------------------------|-------|-----|
| EIGENKAPITAL | | |
| Eigenkapital | 439 | 8% |
| Gewinnvortrag | 0 | 0% |
| Wirtschaftliches Eigenkapital | 439 | 8% |
| LANGFRISTIGE VERBINDL. | | |
| Kreditinstitute | 2 596 | 50% |
| Gesellschafterdarlehen | 153 | 3% |
| Summe langfristige Verbindl. | 2 749 | 53% |
| KURZFRISTIGE VERBINDL. | | |
| | | 981 |



Eckhard Hess
Betriebswirtschaft

DER SICHERE WEG ZUR MEISTERPRÜFUNG
IM KFZ-TECHNIKER-HANDWERK

Eckhard Hess

Betriebswirtschaft

2., aktualisierte Auflage

Vogel Buchverlag

Technische Akademie des Kfz-Gewerbes (TAK)

Dipl.-Wirtschaftsing. (FH) **Eckhard Hess**, Jahrgang 1944, war Dozent für Betriebswirtschaftslehre, Rechnungswesen und EDV an der Bundesfachschule für Betriebswirtschaft im Kfz-Gewerbe in Calw (Spöhrerschule). Nach dem Studium zum Dipl.-Wirtschaftsingenieur war er EDV-Betriebsorganisator bei einer Schweizer Maschinenbaufirma. Von 1972 bis 1983 unterrichtete er BWL, EDV, Organisationslehre und betriebliches Rechnungswesen bei der AKAD im Bereich Erwachsenenbildung. Im Auftrag verschiedener Hersteller und Importeure hält er auch Seminare in seinen Fachgebieten.

Projektkoordination/Projektmanagement:
Dipl.-Ing. Karl Damschen/Dipl.-Ing. Ingo Meyer (ZDK)

Weitere Informationen unter www.vogel-buchverlag.de

ISBN 978-3-8343-3149-6

2. Auflage. 2009

Alle Rechte, auch der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Hiervon sind die in §§ 53, 54 UrhG ausdrücklich genannten Ausnahmefälle nicht berührt.

Printed in Germany

Copyright 2002 by Vogel Business Media GmbH & Co. KG, Würzburg

Umschlaggrafik: Buena la Vista AG, Würzburg

Geleitwort

Seit 1. Januar 2001 ist die neue Meisterverordnung für das Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk in Kraft. Aufgrund der sich ständig ändernden technischen und wirtschaftlichen Entwicklungen in der Kraftfahrzeugbranche sowie einer Änderung der Handwerksordnung am 1. April 1998 (Zusammenlegung Kraftfahrzeugmechaniker-Handwerk und Kraftfahrzeugelektriker-Handwerk zum Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk) und der Umgestaltung von Verordnungen für Meisterprüfungen im Handwerk vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (Meisterprüfungsberufsbild und Prüfungsanforderungen) ist eine neue Meisterverordnung für den Teil I (Fachpraxis) und Teil II (Fachtheorie) im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk entstanden. Damit ist eine geeignete Grundlage zur Vereinheitlichung der Anforderungen zu den Meisterprüfungen und Vorbereitungslehrgängen bundesweit gegeben.

Der Zentralverband des Deutschen Kraftfahrzeuggewerbes (ZDK) hat auf Basis dieser neuen Meisterverordnungen einen bundeseinheitlichen Rahmenlehrplan zur Vorbereitung auf die Teile I und II der Meisterprüfung im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk entwickelt und mit Wirkung ab 1. Juli 2001 empfohlen. Dieser Rahmenlehrplan unterteilt das Gesamtgebiet der praktischen und theoretischen Vorbereitung zur Meisterprüfung aufgrund der Wahlmöglichkeit im Teil I in Schulungsschwerpunkte «Fahrzeugsysteme» und «Karosserieinstandsetzung», wobei den beiden Handlungsfeldern und den drei Prüfungsfächern «Kraftfahrzeuginstandhaltungs- und Kraftfahrzeugtechnik», «Auftragsabwicklung» sowie «Betriebsführung und Betriebsorganisation» jeweils unterschiedliche Zeitrichtwerte zugeordnet sind. Damit erhält die Meisterverordnung im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk eine ähnliche inhaltliche Ergänzung, wie das bei den Ausbildungsverordnungen von vorneherein der Fall ist.

Während in der Ausbildung zum Kraftfahrzeugmechaniker und Kraftfahrzeugelektriker als bundeseinheitlich unterstützendes Lehrmaterialprogramm das Ausbildungsjournal *autofachmann* zur Verfügung steht, war ein entsprechend flankierendes Konzept bisher im Rahmen der Meistervorbereitung nicht vorhanden. Wir begrüßen daher, dass der Vogel Buchverlag zusammen mit der Technischen Akademie des Kraftfahrzeuggewerbes (TAK) die Lehrmaterialreihe *Der sichere Weg zur Meisterprüfung im Kfz-Techniker-Handwerk* herausgegeben hat. Diese Lehrmaterialreihe orientiert sich in Bezug auf Struktur und Inhalt genau am ZDK-Rahmenlehrplan – sie stellt sozusagen inhaltlich das Spiegelbild des Rahmenlehrplans dar.

Der im Rahmen dieser Reihe hier vorliegende Band *Betriebswirtschaft* führt von der Buchführung über die Kosten- und Investitionsrechnung bis zur Bilanzauswertung und vermittelt damit die betriebswirtschaftlichen Grundlagen für die Führung eines Kfz-Betriebs. Dieser Band dient in erster Linie der Vorbereitung auf die Meisterprüfung und gibt gleichzeitig denjenigen eine umfassende Übersicht, die an einer gezielten Fortbildung interessiert sind.

Wir danken dem Verlag, dass er bereit war, mit über 20 Autoren die vorliegende Lehrmaterialreihe zu erstellen. Wir sind sicher, dass dieses in seiner Art im Kfz-Gewerbe einmalige Gesamtwerk den Adressaten den gewünschten Lernerfolg bringt.

Bonn im September 2002



Rolf Leuchtenberger

Präsident



Dr. Wolfgang Hoffacker

Vizepräsident

Vorwort

Sich öffnende Grenzen, einheitliche Währung, wachsende Konkurrenz und steigende Kosten zwingen zur exakten Erfolgsbeobachtung und Preiskalkulation. Deshalb wird neben den technischen Kenntnissen und Fähigkeiten eines Kfz-Meisters der richtige Umgang mit Betriebsdaten und Kennzahlen in Zukunft immer wichtiger. Eine selbstständige Existenz oder der Arbeitsplatz kann nur dann langfristig gesichert werden, wenn Kosten und Leistungen sich in einem vernünftigen Verhältnis bewegen. Der vorliegende Band vermittelt dem angehenden Meister grundlegende Kenntnisse unter Berücksichtigung kraftfahrzeugspezifischer Belange mit Schwerpunkt auf Betriebsabrechnung und Kalkulation. Die doch meist etwas komplexe Materie wird in leicht verständlicher Form durch Beispiele aus der Kfz-Praxis erläutert.

Der Anhang enthält verschiedene Aufgaben, die für eine Vertiefung des Lehrstoffes dienen sollen. Die Lösungen zu den Aufgaben finden Sie im Onlineservice InfoClick auf unserer buchbegleitenden Internetseite, die Sie mit Eingabe Ihrer persönlichen Code-Nummer und einer E-Mail-Adresse öffnen können. Klicken Sie dort auf den Link «Lösungen zu den Aufgaben und Fallbeispiele als rechenbare Excel-Module». Jede Berechnung ermöglicht die unmittelbare Beurteilung der Ergebnisse und damit eine optimale Variantenbetrachtung. Komplexe betriebswirtschaftliche Zusammenhänge können auf diese Weise praktisch nachvollzogen werden.

Calw

Eckhard Hess

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Geleitwort | 5 |
| Vorwort | 7 |
| 1 Was ein Kfz-Meister von der Buchführung wissen sollte | 11 |
| 1.1 Vergleich verschiedener Kontenpläne | 15 |
| 1.2 Abschluss der Kontenklassen | 17 |
| 1.3 Werkstattgeschäft | 20 |
| 1.3.1 Kundenaufträge (K-Aufträge) | 21 |
| 1.3.2 Innerbetriebliche Aufträge (I-Aufträge) | 24 |
| 1.3.3 Werkstatt für Werkstatt-Aufträge (W-Aufträge) | 26 |
| 1.3.4 Austauschteilehandel | 27 |
| 1.3.5 Gebrauchtfahrzeughandel | 29 |
| 1.3.6 Innergemeinschaftliche Ein- und Verkäufe (EU-Staaten) | 36 |
| 1.4 EDV-Buchführung im Kfz-Betrieb | 42 |
| 2 Was ein Kfz-Meister von der Kostenrechnung wissen sollte | 45 |
| 2.1 Grundbegriffe der Kostenrechnung | 46 |
| 2.2 Verbindungen zwischen den Erfolgsvorgängen | 47 |
| 2.2.1 Beziehungen von Aufwendungen und Kosten | 47 |
| 2.2.2 Beziehungen zwischen Ertrag und Leistung | 48 |
| 2.3 Die kalkulatorischen Kosten | 49 |
| 2.3.1 Kalkulatorischer Unternehmerlohn | 50 |
| 2.3.2 Die kalkulatorischen Zinsen | 50 |
| 2.3.3 Die kalkulatorischen Abschreibungen | 51 |
| 2.3.4 Die kalkulatorische Miete | 52 |
| 2.3.5 Die kalkulatorischen Wagnisse | 52 |
| 3 Was ein Kfz-Meister von der Vollkostenrechnung wissen sollte | 55 |
| 3.1 Einzelkosten und Gemeinkosten | 57 |
| 3.1.1 Die Einteilung der Kosten | 57 |
| 3.1.2 Zurechenbarkeit und Verteilung von Kosten | 58 |
| 3.2 Der Betriebsabrechnungsbogen (BAB) | 62 |
| 3.2.1 Aufbau | 62 |
| 3.2.2 Die Verteilung der Gemeinkosten | 64 |
| 3.2.3 Die Berechnung von Gemeinkostenzuschlägen | 65 |
| 3.3 Kalkulation mit der Vollkostenrechnung | 66 |
| 3.3.1 Handelskalkulation | 66 |
| 3.3.2 Kalkulationskennzahlen | 69 |
| 3.4 Ersatzteil- und Zubehörkalkulation | 71 |
| 3.5 Stundenverrechnungssatzkalkulation | 72 |
| 3.6 Werkstattkontrolle | 78 |
| 3.6.1 Indexrechnung | 80 |
| 3.6.2 Leistungslohn | 83 |
| 3.7 Paketpreiskalkulation | 84 |
| 3.8 Kalkulation mit Maschinenstundensätzen | 85 |
| 3.9 Gebrauchtfahrzeugkalkulation | 87 |
| 3.9.1 Kalkulation des Hereinnahmepreises | 87 |
| 3.9.2 Die Berechnung des Eintauschüberwertes | 87 |
| 3.9.3 Die Nachkalkulation | 88 |
| 3.9.4 Die Ermittlung der Standkosten | 88 |
| 3.9.5 Ermittlung des Hereinnahmepreises | 88 |
| 4 Was ein Kfz-Meister von der Teilkostenrechnung wissen sollte | 91 |
| 4.1 Fixe und variable Kosten | 92 |

| | | |
|--|--|------------|
| 4.1.1 | Die Einteilung der Kosten | 92 |
| 4.1.2 | Gewinnschwelle (Kostendeckungspunkt) | 96 |
| 4.2 | Kurzfristige Erfolgsrechnung im Kfz-Betrieb (KER) | 97 |
| 4.3 | Berechnung der Gewinnschwelle in der Praxis | 98 |
| 5 | Was ein Kfz-Meister von der Investitionsrechnung wissen sollte | 105 |
| 5.1 | Finanzierungsarten | 107 |
| 5.1.1 | Eigenfinanzierung | 107 |
| 5.1.2 | Fremdfinanzierung | 107 |
| 5.1.3 | Finanzierung von Anlagen oder Betriebserweiterungen | 108 |
| 5.1.4 | Leasing als moderne Finanzierungsart | 111 |
| 6 | Was ein Kfz-Meister von der betrieblichen Statistik wissen sollte | 113 |
| 6.1 | Das Zahlenmaterial | 114 |
| 6.2 | Die Tabelle | 114 |
| 6.3 | Grafische Darstellungsmöglichkeiten | 115 |
| 7 | Was ein Kfz-Meister von der betriebswirtschaftlichen Auswertung wissen sollte | 117 |
| 7.1 | Auswertung der Buchführung | 117 |
| 7.1.1 | Auswertung der Bilanz | 119 |
| 7.1.2 | Auswertung der Gewinn-und-Verlust-Rechnung | 124 |
| 7.2 | Auswertungen der Kostenrechnung | 126 |
| 7.2.1 | Auswertung Werkstatt | 130 |
| 7.2.2 | Auswertung Lager | 131 |
| 7.2.3 | Auswertung Verkauf | 132 |
| 7.2.4 | Auswertung Verwaltung | 134 |
| Anhang | | 135 |
| A | Informationssystem einer Kfz-Unternehmung | 135 |
| A.1 | Unternehmensplanung | 136 |
| B | Bilanzauswertung | 137 |
| B.1 | Strukturbilanz Kfz-Betrieb Glückliche | 137 |
| C | Fragen und Aufgaben | 139 |
| D | Aufgaben/Lösungen – im Internet aufrufbar | 149 |
| E | Fallstudien – im Internet aufrufbar | 152 |
| E.1 | Fallstudie 1: Autohaus Vogel | 152 |
| E.2 | Fallstudie 2: Autohaus Vogel | 157 |
| Literatur- und Quellenverzeichnis | | 165 |
| Stichwortverzeichnis | | 167 |

1 Was ein Kfz-Meister von der Buchführung wissen sollte

Buchführung ist ein meist ungeliebtes Thema bei den Technikern. Keine Sorge, in diesem Kapitel wird nicht in die Buchführungsdetails vorgedrungen, jedoch sollten die wichtigsten Zusammenhänge als Einstieg nochmals verdeutlicht und die besonderen Belange der Kfz-Branche dargestellt werden. Unstrittig ist, dass es für eine gute und moderne Betriebsführung heutzutage unerlässlich ist, die Zusammenhänge des Rechnungswesens eines Kfz-Betriebs möglichst genau zu kennen. Gerade der technisch ausgerichtete Unternehmer will oft nicht glauben, dass man durch ungenaue Kenntnis des Zahlenmaterials eines Betriebs und deren vernachlässigte Behandlung für die Betriebsführung mehr Geld in den Sand setzen kann, als man mit beider Hände Arbeit je wieder verdienen wird. Wenn Sie dieses Buch intensiv durchgearbeitet und durchdacht haben, werden Begriffe wie Rechnungswesen, Buchführung, Betriebswirtschaftslehre oder Kalkulation bei Ihnen kein verständnisloses Kopfschütteln mehr hervorrufen. Als Autor des Fachbuches «Buchführung im Autohaus» habe ich die Kapitel 1 und 2 in teilweise stark verkürzter Form zusammengefasst. Einen kurzen Überblick über das Rechnungswesen eines Kfz-Betriebs von heute gibt Bild 1.1.

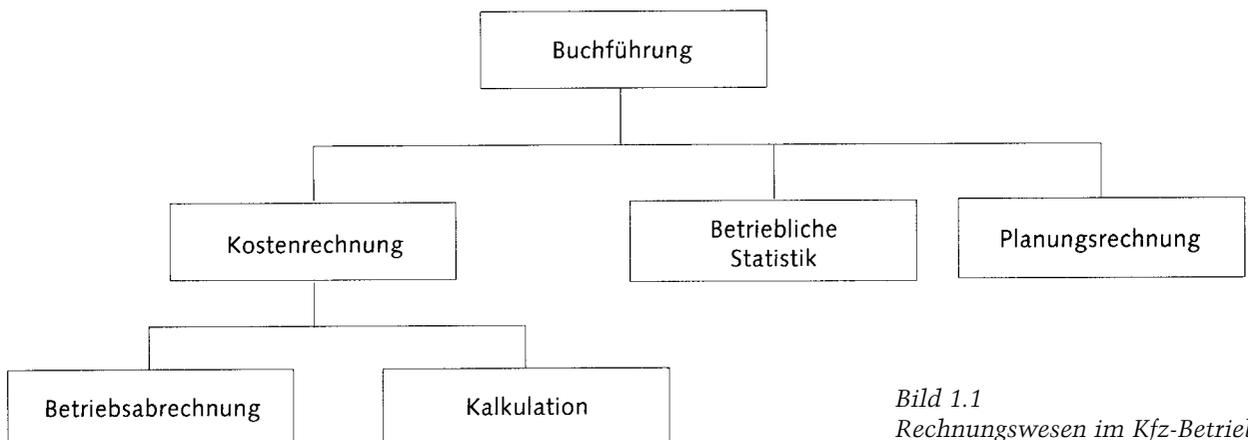


Bild 1.1
Rechnungswesen im Kfz-Betrieb

Die Notwendigkeit für Kfz-Betriebe, Bücher führen zu müssen, ergibt sich u.a. aus den gesetzlichen Bestimmungen des Handelsgesetzbuches (HGB) und anderen gesetzlichen Vorschriften. Man unterscheidet zwischen der einfachen Buchführung oder auch Einnahmen-Ausgaben-Rechnung (Anwendung bei Ärzten, Architekten usw.) und

der doppelten Buchführung, die für Handel und Handwerk, also auch für einen Kfz-Betrieb, Gültigkeit hat.

Das System der doppelten Buchführung ist im Prinzip sehr einfach, da es einen logischen Aufbau besitzt. Ausgehend von der Bilanz und ihren beiden Seiten, der Vermögensseite (Aktiva) und der Kapitalseite (Passiva), ergeben sich durch die Auflösung der Bilanz in Konten (damit man überhaupt buchen kann) die Bestandskonten (z.B. das Maschinenkonto oder das Kassenkonto) und die Kapitalkonten (z.B. das Eigenkapitalkonto oder Verbindlichkeitskonto). Bei den Kapitalkonten (auch passive Bestandskonten genannt) muss man das Eigenkapitalkonto besonders erwähnen, da dieses Konto den Jahresgewinn oder, was wir nicht hoffen wollen, den Jahresverlust aufnimmt. Der Jahreserfolg (Gewinn oder Verlust) wird aus der Gegenüberstellung der Aufwands- und Ertragskonten durch eine übersichtliche Zusammenfassung in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung (kurz G+V-Rechnung) als Saldo ermittelt. Der sich so errechnete Betrag wird dann entsprechend den Buchführungsvorschriften durch einen Buchungssatz in das Eigenkapitalkonto übertragen. Der Abschluss der weiteren Bestandskonten erfolgt wieder in der Schlussbilanz am Ende des Wirtschaftsjahres.

Die generellen Zusammenhänge von der Anfangsbilanz zur Schlussbilanz ersehen Sie aus der Übersicht in Bild 1.2.

Soviel zum Einstieg in die Geheimnisse der einfachen Buchungstechnik. Eine erweiterte Abschlusspraxis für die Erfolgskonten, die heute vermehrt angewandt wird, folgt in Abschnitt 1.2.

Die weiteren Feinheiten der Buchführung lernen Sie in einem anderen Teil Ihrer Meisterausbildung kennen. Deshalb belassen wir es bei dieser Grundeinführung, die für die Belange der Kostenrechnung notwendig ist.

Wie Sie im nächsten Abschnitt sehen werden, gibt es in unserem Gewerbe einige, von der sonst üblichen Buchungspraxis abweichende, spezielle Besonderheiten, die es zu beachten gilt.

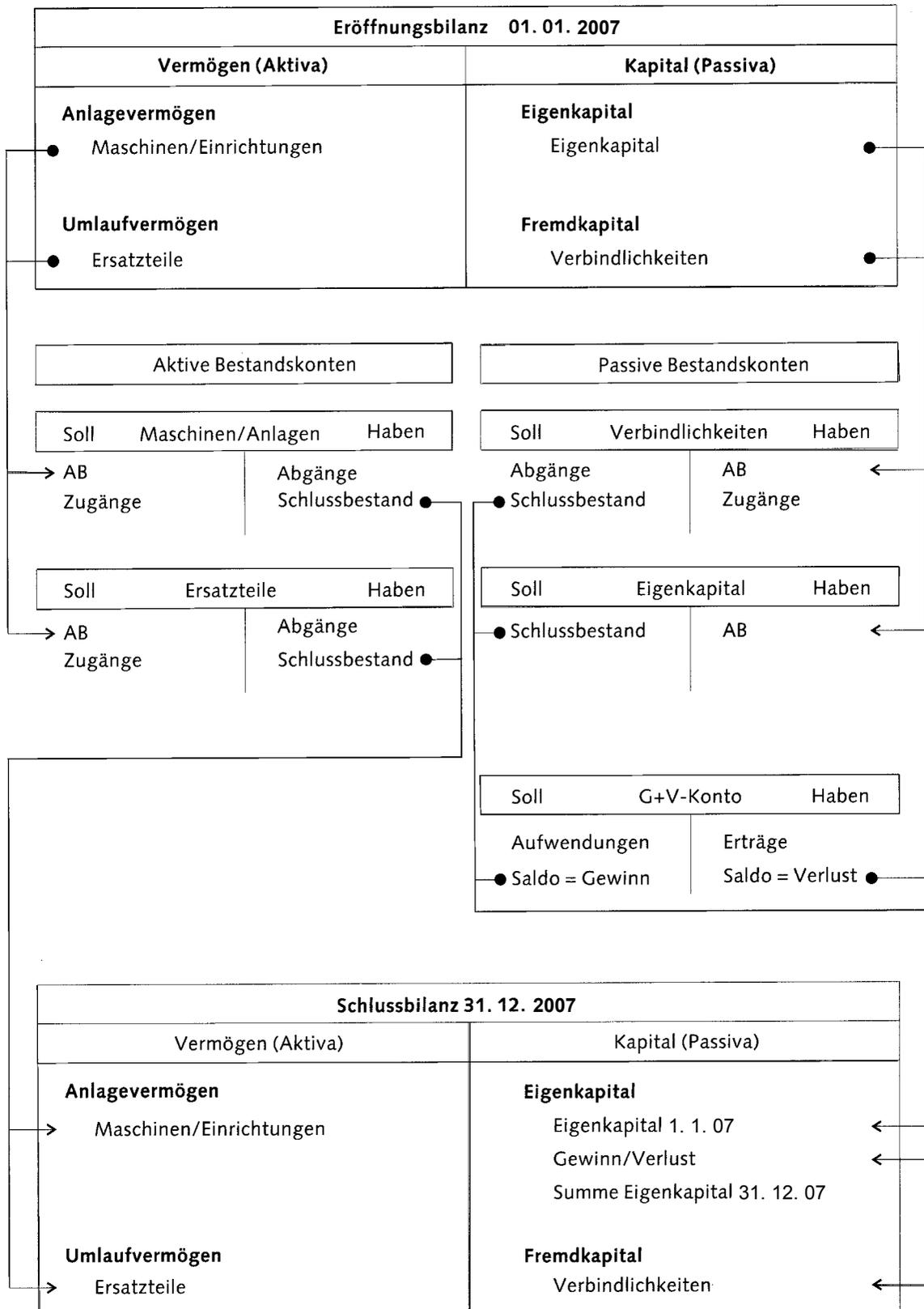


Bild 1.2
Von der Eröffnungsbilanz zur Schlussbilanz

| 0 | 1 | 2 | 3 | 4 | 7 | 8 | 9 |
|--------------------------|--------------|-------------------|---------------------|--------------|--------------------------------|--------------|-----------------|
| Anlage- u. Kapitalkonten | Finanzkonten | Abgrenzungskonten | Wareneinkaufskonten | Kostenkonten | Verrechnete Anschaffungskosten | Erlös-konten | Abschlusskonten |

Bild 1.3
Kontenklassen

Bild 1.4
Inhalte der einzelnen Kontenklassen

| Kontenklasse | Inhalt | Abschluss |
|--------------|---|-----------------------------------|
| 0 | Anlage- und Kapitalkonten Hier sind solche Konten erfasst, auf denen während des Jahres nur selten gebucht wird, z.B. Gebäude, Grundstücke, Eigenkapital, langfristige Darlehen usw. | Schlussbilanz |
| 1 | Finanzkonten Sie erfassen den Zahlungs- und Kreditverkehr, z.B. Forderungen, Bankguthaben, Kassenbestand usw. Privatkonto erfasst die «privaten» Geschäftsfälle wie Kapitaleinlagen oder Kapitalentnahmen. | Schlussbilanz Eigenkapital |
| 2 | Abgrenzungskonten Außerordentliche betriebliche oder betriebsfremde Aufwendungen und Erträge werden in dieser Kontenklasse gebucht, z.B. Forderungsausfälle, Grundsteuer für betriebsfremde Grundstücke usw. Sie werden von den ordentlichen betrieblichen Aufwendungen und Erträgen getrennt, die in der Kontenklasse 4 gebucht werden. | Neutrales Ergebniskonto |
| 3 | Warenbestandskonten Die Kontenklasse erfasst die Warenbestände, also Anfangsbestand, Zugänge und Abgänge von Fahrzeugen, Ersatzteilen, Zubehör usw., sowie die bei der Warenbeschaffung entstandenen Bezugskosten. | Schlussbilanz |
| 4 | Kostenartenkonten In dieser für die Betriebsabrechnung wichtigen Kontenklasse werden alle Aufwendungen erfasst, die bei einem ordentlichen, d.h. normalen Betriebsgeschehen anfallen. In der Praxis nennt man diese ordentlichen betrieblichen Aufwendungen auch Kosten. Kosten sind z.B. Löhne und Gehälter, Büromaterial, Strom usw. | Betriebsergebniskonto |
| 5 + 6 | Diese beiden Kontenklassen sind frei für besondere Zwecke, z.B. für Aufwendungen oder Erträge aus anderen Betriebszweigen, Fahrrad- oder Landmaschinenhandel, sofern hierfür keine eigene Buchführung durchgeführt wird. Früher hat man diese Kontenklassen für die Betriebsabrechnung benutzt, heute – im Zeichen der EDV – wird die Betriebsabrechnung tabellarisch durchgeführt. | |
| 7 | Konten der verrechneten Anschaffungskosten (kurz: VAK) Diese Kontenklasse ist eng mit der Kontenklasse 3, den Warenbestandskonten, verknüpft. Wenn z.B. 4 Reifen verkauft werden, dann müssen sie aus dem Lager entnommen werden. Diese Entnahmen zum Einstandswert werden buchtechnisch in der Klasse 7 berücksichtigt. (Gegenbuchung erfolgt in der Klasse 3.) Beispiele für die Klasse 7: VAK Fahrzeuge, VAK Ersatzteile usw. | Betriebsergebniskonto |

| Kontenklasse | Inhalt | Abschluss |
|--------------|---|------------------------------|
| 8 | Erlöskonten Die bei den Verkäufen erzielten Verkaufserlöse werden hier aufgenommen. Verkaufserlöse sind ordentliche betriebliche Erträge oder auch Leistungen, die bei einem normalen Geschäftsablauf anfallen, z.B. Fahrzeugerlöse, Werkstatteerlöse, Zubehörerlöse usw. Werden Erlöse nachträglich gemindert, so werden diese Erlösschmälerungen auch in dieser Kontenklasse gebucht. | Betriebsergebniskonto |
| 9 | Abschlusskonten Diese Kontenklasse enthält die für den Abschluss von Bestands- und Erfolgskonten (Aufwands- und Ertrags- oder Erlöskonten) notwendigen Konten wie Schlussbilanzkonto, G+V-Konto, Betriebsergebniskonto, Neutrales Ergebniskonto. | |

*Bild 1.4
Inhalte der einzelnen
Kontenklassen
(Fortsetzung)*

1.1 Vergleich verschiedener Kontenpläne

Um den Ablauf der Buchführung systematisch zu gestalten, verwendet man einen Kontenplan. In der Praxis gibt es Vorschläge für Kontenpläne für die Bereiche

- Handwerk,
- Einzelhandel,
- Großhandel,
- Industrie.

Weil diese Kontenplanvorschläge nicht bindend sind, findet man in der Praxis eine Vielzahl von Kontenplänen, die sich an den praktischen Notwendigkeiten eines Abrechnungssystems (z.B. DATEV) oder einer Branche, z.B. der unseren, orientieren. Ein Kfz-Betrieb hat gewissen branchenüblichen und – soweit man über einen Händlervertrag mit einem Automobilhersteller an dessen System gebunden ist – besonderen Gesetzmäßigkeiten zu folgen. Schauen wir dazu einmal in einen Kfz-Betrieb hinein.

Beim Reifenhandel z.B. treten wir als Kfz-Werkstatt beim Verkauf wie ein Einzelhändler unserem Kunden gegenüber, während wir es beim Einkauf mit den Bedingungen eines Reifengroßhändlers zu tun haben, und wenn wir der besagte Autohändler mit Vertragsbindung sind, haben wir es mit der Automobilindustrie zu tun. Dieses einfache Beispiel genügt, um zu erkennen, dass der Kontenplan einer Kfz-Werkstatt anders geartet und aufgebaut sein muss als der eines Kolonialwarenhändlers. Neben dem oft benutzten Kontenplan des Handwerks, der Buchführung außer Haus nach branchensystematischen Kontenplänen (z.B. DATEV), gibt es auch einen weit verbreiteten Kontenplanvorschlag für unser Gewerbe (Bilder 1.3 und 1.4).

Ein Auszug aus einem Kontenplan eines Autohauses ist in Bild 1.5 zu sehen.

Bild 1.5
Auszug eines
Kontenplans

| Kontenklassen | | | | | | | |
|--|---|---|--|--|---|---|---|
| 0 | 1 | 2 | 3 | 4 | 7 | 8 | 9 |
| Anlage- und Kapitalkonten | Finanzkonten | Abgrenzungskonten | Warenbestandskonten | Kostenartenkonten | Verrechnete Anschaffungskonten | Erlöskonten | Abschlusskonten |
| <p>Grundstücke im Bau befindliche Anlagen Gebäude Maschinen und Werkzeuge Betriebs- und Geschäftsausstattung Betriebs- und Geschäftsfahrzeuge Geringwertige Wirtschaftsgüter Beteiligungen an verbund. Firmen Wertpapiere des Anlagevermögens Hypotheken und Grundschulden Bankdarlehen sonstige Darlehen Dammum/Disagio Eigenkapital Stammkapital/gezeichnetes Kapital Gewinn-/Verlustvortrag langfristige Rücklagen für ... steuerfreie Rücklagen für ... Rückstellungen für ... Werbearbeitungen für ... aktive Rechnungsabgrenzungsposten passive Rechnungsabgrenzungsposten</p> | <p>Kasse Postgriekonto Bankkonten Bausparvertrag Forderungen an Kunden geleistete Anzahlungen Vorschüsse Forderungen Herstellerleistung sonstige kurzfristige Forderungen sonst. Forder. Jahresabgrenzung durchlaufende Posten (forderungen) Forderungen Gewährleistung Forderungen Garantie Gutschriften zweifelhafte Forderungen Forderungen Agenturfahrzeuge Vorstaukonten (19 %, 7 %, usw.) Verbindlichkeiten an Lieferant sonstige kurzfr. Verbindlichkeiten sonst. Verbindlichk. Jahresabgr. Schuldwechsel Anzahlungen von Kunden Verbindlichkeiten Agenturwaren kurzfristige Rückstellungen für ... abzuführ. Lohn- und Kirchensteuer abzuführende Sozialabgaben abzuführ. vermögensw. Leist. AN Beauftragtenkonten (19 %, 7 %, usw.) Umsatzsteuer Altteile abzuführ. Umsatzsteueranzahlk. Privatentnahmen</p> | <p>Verluste aus Schadensfällen Forderungserlöse (Pauschalabsch.) Transportkosten Neufahrzeuge Vorfahrtfahrzeuge Gebäudeabschreibung bilanzielle Abschreibung bew. Anlagev. Ufahabschreib. bilanz. Abschreibung EDV-Anlagen bilanz. Abschreib. gemingw. Anlagev. bilanz. Abschr. immat. Anlageverm. Sonderabschreibungen Abschreibungen Gebrauchtwagen Abschreibungen Lager Abschreibung auf Forderungen nicht abzugsfähige Vorsteuer Verluste aus Anlagenverkäufen Zinsaufwendungen Diskontaufwendungen Haus- u. Darlehenszinsen Grundstückaufwendungen sonstige außerord. Aufwendungen Kassendifferenzen Körperschaftsteuer Kapitalgesell. Prozessaufwendungen</p> | <p>Neufahrzeuge (Typ 1, Typ 2 usw.) Transportkosten Neufahrzeuge Vorfahrtfahrzeuge Gebrauchtfahrzeuge Gebrauchtfahrzeuge ohne Vorsteuer Ersatzteile gebrauchte Teile Zubehör Reifen Kraft- und Schmierstoffe sonstige Handelswaren Fremdleistungen Lieferantenskonto</p> | <p>Hilfsfuhne Löhne für gewerbl. Auszubildende Erziehungsbeförderung Werkstatt Ufahabschreib. Gehälter, Geschäftsführer Gehälter Angestellte Fixum Verkäufer Verkaufprovisionen kalkulatorischer Unternehmerlohn gesetzliche soziale Aufwendungen vermögenswirksame Leistungen AG sonst. Zuwendungen an Arbeitnehm. sonstige Löhne Unfallversicherungsbeiträge Ausbildungskosten sonstige Personalkosten Vermittlerprovisionen Mietkosten kalkulatorische Miete kalkulatorische Abschreibungen Leasingraten für bew. Anlageverm. Miete EDV-Anlage EDV-Kosten Aufwendungen Vorfahrtfahrzeuge Aufwendungen Geschäftsfahrzeuge Kfz-Steuer Betriebsfahrzeuge Instandsetzungskosten Heizkosten Strom, Gas, Wasser Büromaterial Reinigungskosten Gewerbesteuer kalkulatorische Zinsen Gebühren und Beiträge Rechts- und Beratungskosten Frachtkosten Telefonkosten Reisekosten Arbeitnehmer Reisekosten Arbeitgeber Bewirtungskosten Werbegeschenke abzugsfähig Werbekosten allgemein Werbekosten Neufahrzeuge Werbekosten andere Abteilungen sonstige Kosten Kulanzkosten Nebenkosten des Geldverkehrs Vermögenssteuer Betriebsvermögen Garantie 1. Kundenzielort Prozesskosten</p> | <p>VAK Neufahrz. (Typ 1, Typ 2, ...) VAK Fahrzeugtransport VAK Vorfahrtfahrzeuge VAK Gebrauchtfahrzeuge VAK E-Teile VAK Zubehör VAK E-Teile intern. Werkstatt VAK Reifen VAK Schmierstoffe und Öle VAK Lohn Werkstatt VAK Lohn Werkstattd. VAK Fremdleistungen an Kunden VAK Gewährleistung VAK Lohn Karosserie VAK Lohn Lackerei VAK Handelswaren VAK gebrauchte Teile VAK Gewährleistung VAK Leasing VAK sonstige Fahrzeugverkauf NW VAK sonstige Fahrzeugverkauf GW VAK sonstige Werkstattd. VAK sonstige Karosserie VAK sonstige Lackerei VAK Reifen intern VAK Schmierstoffe intern VAK Austauschteile</p> | <p>Erlöse Neufahrz. (Typ 1, Typ 2, ...) Erlöse Fahrzeugtransport Erlöse Vorfahrtfahrzeuge Erlöse Gebrauchtfahrzeuge 19 % Erlöse Gebrauchtzug, US-frei Erlöse Gebrauchtzug, Differenzbest. Erlöse E-Teile Erlöse Zubehör Erlöse E-Teile intern. Werkstatt Erlöse E-Teile intern. Garantie Erlöse E-Teile intern. Garantie Erlöse Austauschteile Erlöse Schmierstoffe und Öle Erlöse Lohn Kunden Erlöse Lohn Lackerei Erlöse Fremdleistung Erlöse Lohn Karosserie Erlöse Lohn Lackerei Erlöse Lohn intern. Werkstatt Erlöse Lohn intern. Garantie Erlöse Handelswaren Erlöse gebrauchte Teile Erlöse Fremdleistungen intern Erlöse Neuwagenleasing Erlöse sonst. Fahrzeugverkauf NW Erlöse Fahrzeugtransport Erlöse Abschmelzungen Neufahrzeuge Erlöse Abschmelzungen Werkstatt Erlöse Abschmelzungen Karosserie Erlöse Abschmelzungen Lackerei Erlöse Abschmelzungen Lager Erlöse Abschmelzungen, sonstige</p> | <p>Neutrales Ergebnis Betriebsergebnis Gewinn-u.-Verlust-Konto Eröffnungsbilanzkonto Schlussbilanzkonto (Verschiedene Hersteller/ Importeure buchen außer- ordentliche Erträge und Verrechnungskonten für kalkulatorische Kosten hier statt in Klasse 2.)</p> |

1.2 Abschluss der Kontenklassen

Wir haben in den beiden vorigen Abschnitten den grundsätzlichen Aufbau und den Ablauf einer Kfz-orientierten modernen Buchführung kennen gelernt. Erkannt haben wir auch, dass es verschiedene Buchhaltungssysteme gibt. Die enge Zusammenarbeit mit der Automobilindustrie und dem Großhandel, gerade in Bezug auf den Datenaustausch, fordert geradezu ein weit verzweigtes Kontensystem, auch für den Kfz-Handwerker. Dies bedeutet nicht, dass es in der Praxis heute auch andere Systeme gibt, die anerkannt und steuerlich voll akzeptiert sind. Eine Buchhaltung mittels des amerikanischen Journals ist heute im Zeichen der EDV sicherlich nicht mehr aktuell; genauso wie die Durchschreibebuchführung von Hand bald in allen Kfz-Handwerksbetrieben durch eine EDV-gesteuerte Buchführung abgelöst ist. Umso mehr gilt es, die modernen Systeme der Buchführung und deren Abschlusstechnik kennen zu lernen.

Einen einfachen (verkürzten) Abschluss der Erfolgskonten zeigt Bild 1.6.

Der Nachteil dieser Abschlussmethode besteht darin, dass die G+V-Rechnung bei etwas größeren Kfz-Betrieben zu sehr aufgebläht wird. Deshalb findet in der Praxis meist der **erweiterte Abschluss** Anwendung. Diese Technik besteht im Wesentlichen darin, dass der Abschluss der verschiedenen Aufwands- und Ertragsarten unterschiedlich behandelt wird. Man unterscheidet hierbei zwischen Aufwendungen und Erträgen, die nicht mit dem Betriebsziel des Kfz-Gewerbes zu tun haben, und solchen, die rein betrieblicher Natur, also betrieblich verursacht worden sind. Diese Ausführungen sollen zunächst genügen. Mehr darüber erfahren Sie in Abschnitt 2.2. Die Übersicht in Bild 1.7 soll Ihnen den Ablauf verdeutlichen.

Bild 1.6
Einfacher Abschluss von
Erfolgskonten

